

Parkinson

Selbsthilfe Wien

News

Ausgabe 20
Mai / Juni 2017

Inhalt

In dieser Ausgabe

Rückblick Welparkinsonntag Arzneimittel aus dem Internet

Editorial.....	2
Nachlese Welparkinsonntag - Vormittag.....	3
Nachlese Welparkinsonntag - Nachmittag.....	5
Termine.....	6
Termine, Gruppen, Aktivitäten.....	8
Notfallkarte.....	10
Persönlicher Rückblick.....	11
#UniteForParkinsons.....	12
Studie.....	13
Fachartikel - Arzneimittel aus dem Internet.....	15
Generalversammlung.....	18
Hotline.....	20
Impressum.....	20



Nachlese zum Welparkinsonntag 2017

Die Obfrau Renate Lemanski begrüßt sehr herzlich die zahlreichen erschienen Parkinson-Betroffenen und Angehörigen und freut sich auch über die Anwesenheit der Medienvertreter. Sie gibt zu bedenken, dass die Weltgesundheitsorganisation WHO weltweit 5 Mio. Parkinson-Betroffene schätzt und verweist darauf, dass Parkinson in Ländern wie Afrika und Asien kaum erfasst - und was noch schlimmer ist - auch kaum behandelt wird. Sie findet es befremdlich, dass es auch in Österreich noch immer keine genaue Erfassung der Zahl der Betroffenen gibt.



Sie verweist weiters auf die besondere Bedeutung des heurigen Welparkinsonstages.

James Parkinson hat vor 200 Jahren die grundlegende Arbeit zu der Krankheit, die später seinen Namen tragen sollte, veröffentlicht. Die Veranstaltung versucht einen Brückenschlag zwischen dem Wissen von James Parkinson und dem heutigen Wissen herzustellen und, so weit wie möglich, einen Ausblick in die Zukunft der Parkinson-Forschung zu werfen.

Fortsetzung auf Seite 3



Mag. Lamija Muzurović

Liebe Leserinnen und Leser,

Der britische Arzt James Parkinson hätte in diesem Jahr zwei Gründe zu feiern: Seinen 262. Geburtstag sowie den 200. Jahrestag seiner berühmten Publikation, der Titel der ganzen Parkinson Community gut bekannt ist:

„An Essay on Shaking Palsy“ (Eine Abhandlung über die Schüttellähmung).

Die Dachorganisation der europäischen Parkinson Vereine, die European Parkinson's Disease Association (EPDA), setzt sich bereits seit vielen Jahren dafür ein auf die vielfältige und -schichtige Problematik von Morbus Parkinson (MP) aufmerksam zu machen. Anlässlich des oben genannten Jahrestags beschloss die EPDA, zusammen mit der Parkinson's UK, eine weltweite Kampagne zu starten, die von tausenden Menschen in 172 Länder willkommen geheißen und (online) unterstützt wurde. Einer der Unterstützer war auch der australische Premierminister Malcolm Turnbull sowie einige Mitglieder der Europäischen Kommission und des Europäischen Parlaments. Mehr über die Kampagne erfahren Sie auf Seite 12. Alle die von der Aktion nichts wussten, laden wir herzlich ein durch ein „Like“ auf unserer und der EPDA Facebook Seite die Kampagne zu unterstützen.

Am 21. April im Gasthaus Brigittenauerstadl, im 20. Wiener Bezirk wurden verschiedene Vorträge gehalten, lebhafte Podiumsdiskussionen geführt, einige Bewegungsübungen gemacht und es wurde auch bei guter Musik von Angelika Pohl (eine Parkinson Betroffene) und ihren Kollegen fröhlich mitgesungen. Die Parkinson Selbsthilfe Wien ließ sich auch etwas Besonderes einfallen. Zusätzlich zu den österreichischen Fachärzten (Univ. Doz. Dr. Willi Gerschlag, Dr. Saba Nia und Prim. Dr. Dieter Volc) luden wir einen weiteren prominenten Gast ein. Denn was wäre die Feier eines so wichtigen Jahrestags ohne Anwesenheit des Buchautors? James Parkinson - verkörpert von Dr. Manfred Pintar – höchstpersönlich! Sehr elegant und ein wenig zurückhaltend, wie die Engländer halt so sind, schien er an dem Wiener get-together gefallen zu finden.

Nachdem James Parkinson über die aktuelle Beschreibung der MP Symptomatik und dessen Ursachen, und dem geschichtlichen Rückblick unterrichtet wurde, etwas über die Perspektiven in der Therapie, über (nichtmedikamentöse) Behandlungsmethoden sowie über die Erhöhung der Lebensqualität für die Betroffenen erfahren hatte, war James

Parkinson sichtlich ziemlich zufrieden. Er war jedoch der Meinung, dass noch viel mehr zu erreichen wäre. Das was heute Öffentlichkeitsarbeit genannt wird und die Wissensvermittlung über Krankheiten war ein Thema, das dem Arzt James Parkinson damals sehr am Herzen lag. In dem Buch „The Villager's Friend and Physician“ (Der Freund des Dorfbewohners und Arzt), das 1800 veröffentlicht wurde, erteilte er vielfältige Ratschläge an Arme und notdürftige Menschen seiner Zeit. Er riet ihnen, unter anderem, wie sie es vermeiden können krank zu werden, wie sie am besten erkennen können, woran sie leiden sowie wann es an der Zeit wäre einen Arzt zu rufen. Denn ein Arztbesuch war damals eine kostspielige Angelegenheit. Über die Idee der Parkinson Selbsthilfe sowie den bisherigen Errungenschaften in der Öffentlichkeitsarbeit zeigte sich unser Gast hoch erfreut, bestand aber darauf, dass sich das Engagement in dem Bereich noch verbessern muss. Die diesjährige Veranstaltung wurde von vielen Besuchern gelobt und wurde auch in einigen Medien erwähnt, darunter auch in der Wiener Zeitung!

Trotz seiner vielen Interessen und seiner Offenheit für neue Errungenschaften wäre James Parkinson sicher erstaunt, dass es möglich geworden ist Medikamente zu besorgen ohne persönlich in eine Apotheke zu gehen. Tatsächlich ist es äußerst bequem aus der warmen Wohnung mit einigen Klicks die notwendigen Medikamente zu bestellen, daran gibt es keinen Zweifel. Die Zahl der zugelassenen Online Apotheken europaweit ist gestiegen und viele von ihnen verkaufen auch verschreibungspflichtige Arzneimittel. Doch nicht allem was sich im Internet als „Online Apotheke“ ausgibt, soll man auch sein Vertrauen schenken. Viele dieser „Apotheken“ verkaufen gefälschte und minderwertige Medikamente, die nicht selten giftig und lebensbedrohlich oder im besten Falle wirkungslos sind. Es liegt uns daher sehr am Herzen unsere Leserinnen und Leser auf dieses Phänomen aufmerksam zu machen und wir möchten Sie einladen sich den Artikel auf Seite 15 näher anzuschauen.

Wir hoffen, dass Ihnen die neue Ausgabe der Parkinson News gefallen wird und Sie Einiges davon auch für sich entdecken werden.

Herzlichst,

Mag. Lamija Muzurović MAS

Wer wäre berufener als Auskunftsperson über den Wissensstand seiner Zeit Auskunft zu geben als James Parkinson selbst und so übernahm der blendend kostümierte und bestens schauspielernde Manfred Pintar (Leiter der Angehörigen-Gruppe) seine Stelle und stellte den anwesenden Fachärzten, Dr. Saba Nia, Univ. Dozent Dr. Willi Gerschlager und Primarius Dr. Dieter Volc, seine Fragen. James freute sich, dass diese Diskussion vor Betroffenen stattfinden würde, denn ihm war es immer ein Anliegen möglichst viele Menschen über seine Entdeckung zu informieren und zum Weiterforschen anzuregen. Er sagte, dass er die von ihm noch als „Schüttellähmung“ bezeichnete Krankheit nur anhand der Beobachtung von 6 Fällen entdeckt hat und ist neugierig zu erfahren, was von seinen Beobachtungen heute noch Gültigkeit besitzt und was inzwischen an Erkenntnissen dazugekommen ist.

Seine erste Frage richtete sich daher an **Univ. Dozent Dr. Willi Gerschlager** und lautete:

Was kann man zur Symptomatik von Morbus Parkinson 200 Jahre nach meiner Publikation sagen?

Dr. Gerschlager gibt zu bedenken, dass zu James Parkinson Zeiten praktisch keine Forschung betrieben wurde und es daher umso erstaunlicher ist, wie viele Symptome (Schmerzen, Tremor, Rigor) er schon richtig beobachtet hatte. Noch heute spielt im Vereinigten Königreich sowie in den Vereinigten Staaten von Amerika die Beobachtung der Betroffenen eine zentrale Rolle. Das „Ruhezittern“, oder wie James Parkinson es damals nannte die „Schüttellähmung“ wird in der öffentlichen Wahrnehmung immer noch als erstes Zeichen von Parkinson angesehen, obwohl es nur etwa 2/3 der

Betroffenen betrifft. Typischer ist jedoch der einseitige Beginn der Krankheit, der neben der allgemeinen Verlangsamung und der gleichfalls typischen Versteifung der Muskulatur, zu einer Haltungsinstabilität führt und dessen Auslöser man nicht kennt. Heute wird den nicht-motorischen Beschwerden wie: Obstipation (= Verstopfung), Riechstörungen, Angst, Depression, Schlafstörungen und Schmerzen, die der Krankheit schon um



Jahre vorausgehen, eine größere Bedeutung bei der Forschung beigemessen. Einige dieser Vorzeichen können aber durchaus auch medikamentös verursacht werden.

James Parkinson hatte bereits sehr mangelhafte Versuche unternommen, etwas über die Ursachen der Krankheit herauszufinden und meinte, dass eine Störung/Verletzung im Rückenmark vorliegen könnte. Hier erwartet er sich mehr Informationen aus heutiger Sicht und daher lautete seine Frage an Frau **Dr. Saba Nia**:

Was weiß man über Ort, Natur und Ursache von Morbus Parkinson heute?

Dr. Nia betont, dass den heute möglichen Bildgebungsverfahren bei der Diagnosestellung, aber auch der Verfolgung von morphologischen Veränderungen eine große Bedeutung zukommt. Durch nuklearmedizinische Untersuchungen kann man den

fehlenden Dopamin-Transport feststellen und in Studien konnten seltene genetische Mutationen nachgewiesen werden. Pestizide und Herbizide wurden immer schon als Auslöser von Parkinson zur Sprache gebracht, aber auch künstlich hergestellte Drogen können Parkinson ähnliche Symptome auslösen. Bei Koffein und Nikotin Konsumenten konnte Parkinson hingegen weniger beobachtet werden. Fazit: auch heute ist es wissenschaftlich noch nicht möglich zu sagen, was genau Parkinson auslöst, und man weiß daher auch nicht, wie man Parkinson stoppen oder verhindern kann.

James Parkinson ist von der technischen Entwicklung in den letzten 200 Jahren gebührend beeindruckt. Es war ihm damals nicht möglich eine medikamentöse Behandlung zu finden. Ein Schüler

seines französischen Kollegen Charcot (er hatte dieser Krankheit nach James Parkinson benannt), der - seiner Zeit weit voraus – eine Fehlentwicklung in der Substantia nigra vermutete, wurde damals nur belächelt. Also fragt James bei **Primarius Dr. Dieter Volc** nach, was er über die Entwicklung der Parkinson-Therapie zu berichten weiß.

Wie steht es mit dem geschichtlichen Rückblick und Ausblick in der Parkinson-Therapie?

Dr. Volc gibt einen geschichtlichen Rückblick über die medikamentöse Therapie und zeigt Zukunftsperspektiven auf. In beiden Fällen haben österreichische Forscher einen wichtigen Beitrag geleistet. Die Bedeutung der Wiener Forschung lag darin, dass man die Bedeutung des Botenstoffs Levodopa (= L-Dopa) in der Therapie bei Morbus Parkinson nachweisen konnte. Der Forscher Arvid Carlsson begann in den 1950-er Jahren mit Studien an einer Kaninchenart den

„Blauen Wienern“, denen er eine lähmende Substanz injizierte um einen Parkinson ähnlichen Zustand zu erzeugen und diese Lähmung dann mit Levodopa auflösen konnte. Auf Basis dieser Entdeckung wurden dann in weiterer Folge die ersten Medikamente entwickelt und L-Dopa gilt heute noch als der „Goldstandard“ in der Behandlung von Parkinson. Da L-Dopa aber keine lange Wirkungsdauer besitzt, wurde und wird weiter experimentiert um diese Zeit mit begleitenden Medikamenten zu verlängern. Die medikamentöse Behandlung wirkt jedoch nur auf die Parkinson-Symptome, kann aber den Krankheitsverlauf als solches weder verändern noch stoppen. Eine Zukunftshoffnung geht von der noch im Teststadium befindlichen Parkinson-Impfung aus, einer Testreihe, die erst um 2025 abgeschlossen sein dürfte, und bei früherkranken Betroffenen eine Verbesserung bewirken könnte.

Seine nächste Frage richtet James Parkinson wieder an **Univ. Dozent Dr. Willi Gerschlager**.

Welche anderen Behandlungsmethoden stehen Parkinson-Betroffenen heute noch zur Verfügung?

Es gibt invasive Methoden, das sind die Apomorphin Pumpe und die L-Dopa-Pumpe. Beide Systeme garantieren eine durchgehende Versorgung mit dem jeweiligen Wirkstoff und helfen so gegen die von Betroffenen als sehr unangenehm empfundenen Wirkungsschwankungen, die bei der reinen Medikamenteneinnahme nicht zu vermeiden sind. Dazu kommt noch ein operativer Eingriff, Tiefe Hirnstimulation genannt, bei dem Elektroden ins Gehirn verpflanzt werden und durch einen gleichfalls implantierten Impulsgeber wirksam werden. Vor allem die Tiefe Hirnstimulation kann bei einigen Kardinal-Symptomen bessere

Ergebnisse erreichen, als die rein medikamentöse Therapie. Besonders jüngere Betroffene profitieren von dieser Methode, weil sie einerseits eine längere Lebenserwartung und durch die Operation länger eine gute Lebensqualität haben, aber auch, weil sie zwar weiter Medikamente nehmen müssen, aber viel weniger als ohne diese Operation. Dr. Gerschlager verweist aber auch noch darauf, dass es durchaus in der medikamentösen Therapie in den nächsten Jahren noch einige Neuerungen geben wird, die den Betroffenen das Leben erleichtern werden. Die Forschung zielt darauf ab, dass man bei Medikamenten neue Wirkstoffkombinationen zur Anwendung bringt, die die häufige Einnahme von Einzeldosen bei Langzeit-Betroffenen reduzieren wird. Wieder ein wichtiger Schritt zu mehr Lebensqualität für die Betroffenen!

Gibt es noch andere Möglichkeiten die Lebensqualität der Betroffenen zu verbessern? Diese Frage stellt James Parkinson an Frau **Dr. Saba Nia**. Er selbst war schon zu seiner Zeit ein Verfechter der Beteiligung und Mithilfe der Kranken an der Therapie und daher interessiert es ihn sehr wie man das heute handhabt. Dr. Nia verweist auf die Bedeutung von sportlicher Betätigung, die sich - wie neueste Studien eindeutig beweisen - als besonders wichtig für die Betroffenen herausgestellt hat. Jede Form von Bewegung ist prinzipiell geeignet, sollte jedoch schonend und eher auf Ausdauer ausgerichtet sein. Besonders gut haben sich Kombinationen von Bewegung in Verbindung mit etwas Neuem erlernen erwiesen. Tanzen wäre dafür als ein gutes Beispiel zu nennen. Sie meint auch, dass in vielen Fällen eine psychotherapeutische Begleitung, die bei anderen Erkrankungen selbstverständlich ist, auch bei Morbus Parkinson sehr hilfreich wäre.

Frau Dr. Nia verweist auf den

anschließend folgenden Vortrag der Physiotherapeutin Agnes Winkler, die die neuesten Forschungsergebnisse auf dem Gebiet Bewegung vorstellen wird.

Zu guter Letzt schlägt wieder der Sozialreformer bei mir durch, meinte James Parkinson und da interessiert es mich, **ob es inzwischen auch eine Möglichkeit gibt, dass Betroffene einander gegenseitig Hilfestellungen geben?** Diese Frage richtete er an die Obfrau der Parkinson-Selbsthilfe Wien, Frau **Renate Lemanski**.

Renate Lemanski freut sich, dass sie diese Frage bejahen kann und verweist auf sie zwei wichtigen Grundsäulen die die Selbsthilfe heute prägen:

Die Begegnung der Betroffenen auf Augenhöhe ermöglichen und das „miteinander und füreinander“ erlebbar machen. In den letzten Jahren hat sich dieses Angebot der Selbsthilfe für Betroffene auf die immer mitbetroffenen Angehörigen ausgeweitet und auch diese neue Möglichkeit zum Gedankenaustausch wird gut angenommen und beweist alleine dadurch schon ihre Wichtigkeit. Die Selbsthilfe als wichtiger Partner aller im Gesundheitsbereich Tätigen ist heute unbestritten und nicht mehr wegzudenken. Die zweite Säule unserer Arbeit ist es die Öffentlichkeit über die Bedürfnisse von Parkinson-Betroffenen zu informieren.

Unsere neue Notfallkarte ist so ein Beispiel, aber noch wichtiger ist uns die gute Zusammenarbeit mit den Vertretern der Medien, denn die Diagnose Parkinson kann jede-r von uns in jedem Alter bekommen und da ist es schon gut, wenn man zumindest ein wenig darüber weiß.

James Parkinson bedankte sich bei Kollegenschaft und Publikum für den höchst interessanten Vormittag, versprach mit seinem nächsten Besuch nicht wieder 200 Jahre zu warten, nahm seinen Schirm und verschwand in der begeistert applaudierenden Menge ...

Nachlese zum Welparkinsonntag - Podiumsdiskussion 2 – Invasive Behandlungsmethoden

Unterstützt von Primarius Dr. Dieter Volc berichtete Inge Anderle, eine früherkrankte Patientin über den **Apomorphin-Pen“ Apo-Go“**.

Es handelt sich dabei um ein handliches Gerät, vergleichbar einem dicken Kugelschreiber, mit dem man sich selbst den Wirkstoff Apomorphin unter die Haut spritzen kann. Ein Dosierrad am oberen Ende des Pens ermöglicht die benötigte Menge der Injektionslösung einzustellen. Die individuell richtige Menge für den Betroffenen, wird vom Arzt ermittelt.

Durch seinen raschen Wirkungseintritt, die Wirkung tritt bereits 10 Minuten nach der Anwendung ein, ist es somit das am raschesten wirksame Hilfsmittel bei Blockaden (= „freezing“), das Betroffenen zur Verfügung steht. Für Betroffene auch sehr wichtig: den Apo Go-Pen können sie jederzeit, also unabhängig von den Mahlzeiten, einsetzen.

Primar Volc erklärt, dass das Medikament zu den Dopamin-Agonisten zählt und dass man sich, auch wenn das Wort „morphin“ in Apomorphin steckt, nicht davor fürchten muss, davon abhängig zu werden.

Die Patientin Margit Kagerer, die gleichfalls zu den früherkrankten Betroffenen gehört, erzählt, dass sie sich nach einer „Nachdenkpause“ von 2 Jahren endlich doch dazu entschlossen hatte, sich der **Tiefe Hirnstimulation** Operation zu unterziehen. Ihre Lebensqualität war vor der Operation bereits sehr schlecht und die Aussicht, dass sich immer noch weiter verschlechtern würde, war in Bezug auf Ihr Alter, dann doch so erschreckend für sie, dass die Vernunft letztlich ihre Angst überwinden geholfen hat. Sie lebt jetzt schon 2 Jahre mit den Implantaten und hat diesen Schritt nie bereut. Ihr Leben hat jetzt wieder eine gute Qualität. Sie muss zwar weiterhin Medikamente einnehmen, aber sehr viel weniger als vor der Operation und sie muss täglich für 10 Minuten das implantierte Ladegerät aufladen.

Professor Alesch, der Neurochirurg, der als Pionier in Österreich diese Operation schon seit mehr als 20 Jahren durchführt, verweist darauf, dass man sich heute weniger denn je vor dieser Operation fürchten muss und dass die Geräte die implantiert werden, bereits



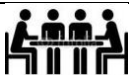
sehr klein und einfach zu bedienen geworden sind. Er führt diese Operation in durchgehender Narkose durch, weil das sowohl für den Patienten als auch für den Anästhesisten viel angenehmer ist. Er kann allen, die für die Operation in Frage kommen nur raten, nicht zu lange damit zuzuwarten.

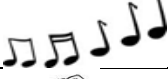
Primarius Volc stellt dann noch eine seiner Patientinnen vor, die die **L-Dopa-Pumpe** verwendet. Diese Patientin gehört altersmäßig in jene Kategorie in der Parkinson üblicher Weise auftritt. Auch Sie berichtet, dass sich ihre Lebensqualität durch die Pumpe sehr verbessert hat. Womit sie leben lernen musste: die L-Dopa-Pumpe ist größer und schwerer als die Apomorphin-Pumpe und damit natürlich unhandlicher. Was man als Patient tun muss: es ist täglich eine Kartusche mit dem Medikament in die Pumpe einzulegen. Ob das Gerät nur tagsüber, oder auch nachts getragen werden muss, entscheidet der behandelnde Arzt.

Was beide Pumpensysteme gemeinsam haben: sie garantieren die durchgehende Versorgung mit dem jeweiligen Medikament und sind daher besonders für Betroffene geeignet, die bereits unter starken Wirkungsschwankungen (=Dyskinesien) leiden.

Prof. Dr. Francois Alesch, Prim. Dr. Dieter Volc, Ingeborg Anderle



DATUM		UHRZEIT	TERMIN	ORT
Fr., 5.5.		14 Uhr	Parki-Treff, 10. Bezirk	Café Cactus, 1100, Pernersdorferstr. 9
Di., 9.5.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 9.5.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*
Mi., 10.5.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Mi., 10.5.		14 Uhr	Parki-Treff 12. Bezirk mit Renate Louzky	Vereinslokal* Infos Seite 10
Do., 11.5.		15 Uhr	Trommelgruppe	Vereinslokal*
Do., 11.5.		18 Uhr	JUPPS-Treffen	Restaurant KENT, Märzstraße 39, 1150 Wien
Fr., 12.5.		15 Uhr	Parkinson-Aktivgruppe	Vereinslokal*
Di., 16.5.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Mi., 17.5.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Fr., 19.5.		14 Uhr	Parki-Treff, 10. Bezirk	Café Cactus, 1100, Pernersdorferstr. 9
Di., 23.5.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 23.5.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*
Mi., 24.5.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Mi., 24.5.		14 Uhr	Parki-Treff 12. Bezirk	Vereinslokal*
Di., 30.5.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 30.5.		18 Uhr	Angehörigen-Treff mit Manfred Pintar	Vereinslokal*
Fr., 2.6.		14 Uhr	Parki-Treff, 10. Bezirk	Café Cactus, 1100, Pernersdorferstr. 9
Di., 6.6.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 6.6.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*
Mi., 7.6.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Do., 8.6.		15 Uhr	Trommelgruppe	Vereinslokal*
Do., 8.6.		18 Uhr	JUPPS-Treffen	Restaurant KENT, Märzstraße 39, 1150 Wien
Fr., 9.6.		15 Uhr	Parkinson-Aktivgruppe	Vereinslokal*

DATUM		UHRZEIT	TERMIN	ORT
Di., 13.6.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Mi., 14.6.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Mi., 14.6.		14 Uhr	Parki-Treff 12. Bezirk	Vereinslokal*
Fr., 16.6.		14 Uhr	Parki-Treff, 10. Bezirk	Café Cactus, 1100, Pernersdorferstr. 9
Di., 20.6.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 20.6.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*
Mi., 21.6.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Do., 22.6.		15 Uhr	Trommelgruppe	Vereinslokal*
Fr., 23.6.		15 Uhr	Parkinson-Aktivgruppe	Vereinslokal*
Di., 27.6.		9:30 Uhr	Aqua-Gymnastik	Hallenbad Döbling
Di., 27.6.		14 Uhr	Fit mit Christa - Turngruppe	Vereinslokal*
Mi., 28.6.		10-11:30 Uhr	Gedächtnistraining	Vereinslokal*
Mi., 28.6.		14 Uhr	Parki-Treff 12. Bezirk	Vereinslokal*
Di., 4.7.		14 Uhr	Fit mit Christa - Turngruppe	Vereinslokal*
Di., 4.7.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*
Do., 6.7.		15 Uhr	Trommelgruppe	Vereinslokal*
Fr., 14.7.		15 Uhr	Parkinson-Aktivgruppe	Vereinslokal*
Di., 18.7.		14 Uhr	Fit mit Christa - Turngruppe	Vereinslokal*
Di., 18.7.		15 Uhr	Singgruppe	Vereinslokal*

*Vereinslokal: Cothmannstraße 5-7/Büro 2; 1120 Wien

TERMINE / GRUPPEN

"Parkinson-Treff", die GESPRÄCHS- und Erfahrungs- austauschgruppe

(Zwanglose Gespräche in kleiner Runde mit Betroffenen und Angehörigen)

Parki-Treff im 12. Bezirk:

Termine: 10.05.; 24.05.; 16.06.; 28.06.

(jeden 2. u. 4. Mittwoch im Monat)

Zeit: 14:00 – 17:00 Uhr

Ort: Vereinslokal

Parki-Treff im 10. Bezirk:

Termine: 05.05.; 19.05.; 02.06., 16.06.

(jeden 1. u. 3. Freitag im Monat)

Zeit: ab 14 Uhr

Ort: Café Cactus (Extrazimmer), 1100, Pernersdorferstraße 9 (Ecke Waldgasse)

Schwimmgruppen

Wassergymnastik unter Anleitung einer Aqua-Trainerin.

In einem Extra-Becken mit einer Tiefe von ca. 1.40 m und 29° Wassertemperatur, keine Schwimmkenntnisse nötig!

Gruppe im Hallenbad Döbling

Termin: jeden Dienstag (außer Feiertag) **Zeit:** 9:30

Ort: 1190, Geweygasse 6

Treffpunkt: jeweils 15 Minuten vorher im Foyer

Kosten: € 8,- pro Person pro Einheit (der Eintritt in das Bad ist darin enthalten). Auch nichtbetroffene Angehörige sind herzlich eingeladen, mitzumachen!

Kontakt: Ursula Napravnik Tel.: 0664/ 163 42 55

Trommelgruppe

Termine: 11.05.; 08.06.; 22.06.; 06.07.

Zeit: 15:00 Uhr

Ort: Vereinslokal

Trommeln sind vorhanden, eigene Trommeln, wenn möglich mitnehmen.

Infos: „Schurli“ Kudrna, Tel. 0676/ 51 56 770,

Singgruppe

Termine: 09.05.; 23.05.; 06.06.; 20.06.

Zeit: 15:00 Uhr

Ort: Vereinslokal

FIT mit Christa

Turn und Gymnastikgruppe

Bedarfsgerechte Bewegung ist eine wichtige Säule der Gesundheit neben Ernährung, Entspannung und Lebensführung. Wie man aus Studien weiß, können sich Parkinson Patienten ihre Lebensqualität wesentlich länger erhalten, wenn sie sich sportlich betätigen. Daher treffen wir uns jede 2. Woche zu unserer bewegten Stunde.

Ich freue mich auf Euer Kommen

Christa Brookhouse

Dipl. Gesundheitstrainerin

Tel.: 0664 2500 809

Termine: 27.06.; 04.07.; 18.07.

Zeit: 14 Uhr

Ort: Vereinslokal

„Fit im Kopf – ein Leben lang“ Gedächtnistraining bei Parkinson

Egal in welchem Alter, unser Gehirn ist zu Höchstleistungen fähig – man muss es nur trainieren! Mit einfachen Übungen, bringen wir unser Gedächtnis wieder auf Trab.

Termine: jeden Mittwoch (außer in den Ferien und an Feiertagen)

Zeit: 10:00 – 11:30 Uhr

Ort: Vereinslokal

Kosten: € 12,- pro 90 Minuten

Anmeldung: Regine Willenig, Gedächtnistrainerin

Tel: 0676 707 66 36,

regine.willenig@chello.at

Gerne auch Einzeltraining.

Tanz- und Bewegungsgruppe

Wie schon bekannt, kann der Morbus Parkinson, im Frühstadium, durch hinreichende Bewegung gut einge-

dämmt werden. Leider reicht die Motivation oft nicht aus für eine regelmäßige Bewegungspraxis! Die Bewegungstherapeutische Ansätze in Kombination mit Tanz, die die Freude am "Tun" in den Vordergrund stellen sind wichtig und können Abhilfe schaffen.

Körperhaltung, Koordination, und Gleichgewicht werden trainiert zusammen mit Ausdruck und Kreativität in einer freundlichen Atmosphäre.

Keine tänzerischen Vorkenntnisse erforderlich!

Kommen Sie auch mit Ihrem Rollator, es wird auch im Sitzen getanzt!

Termine: auf Anfrage

Zeit: Dienstag 17 Uhr

Ort: Vereinslokal

Kosten: € 5,- pro Einheit

Trainerin: Mag. Viviana Escalé

Anmeldung: Mag. Viviana Escalé
Tanztherapeutin, Choreographin, Tanzpädagogin

Tel: 0699 18 16 34 38

E-mail: escale@gmx.net

Angehörigen Treff

mit Manfred Pintar

Wann: 30.05.; - 18 Uhr

Ort: Vereinslokal

Parkinson Aktivgruppe

Mit gezielten Übungen können die motorischen Grundeigenschaften, Koordination, Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und Mobilität trainiert und verbessert werden. Somit wird die Selbstständigkeit im Alltag erhalten und gefördert.

Ein ebenfalls wichtiger Schwerpunkt der Aktivgruppe ist das Gleichgewicht und die Sturzprävention.

Die Aktivitäten werden im Sitzen und im Stehen durchgeführt und individuell an die jeweiligen Fähigkeiten und Bedürfnisse angepasst. Alle Übungen eignen sich dafür zu Hause selbstständig durchgeführt zu werden.

TERMINE / GRUPPEN

mit Agnes Winkler, Physiotherapeutin
Tel.: 0681 818 707 42
Mail: neuro.physiotherapie@gmail.com
Wann: 12.05., 09..06., 23.06., 14.07.

Zeit: 15 Uhr

Ort: Vereinslokal

JUPPS-Treffen

Jüngere Parkinsonbetroffene treffen sich für ein gemütliches Beisammensein. jeden zweiten Donnerstag im Monat.

Termin: 11.05.; 08.06.

Zeit: 18:00 Uhr

Anmeldung: Walter Schüberl 0664/465 32 40 oder im Büro 01/982 68 21

Jeder ist herzlich willkommen!

Ort: Restaurant KENT, Märzstraße 39
1150 Wien - www.kent-restaurant.at

Bewegung, Tanz und Rhythmus mit Musik

„Wenn ich tanze, vergesse ich, dass ich Parkinson habe.“

Bewegt sein fördert die Lebensqualität – wir bewegen uns und tanzen ganz wie es uns gut tut, entdecken die Lebensfreude.

Es wird eingegangen auf die individuellen Möglichkeiten zur Stabilisierung und Erweiterung des Bewegungsraums. Was

zählt ist die Freude am Tanz, der Bewegung und das Erkunden und Stärken der eigenen Möglichkeiten.

Termine: 04.05., 11.05., 18.05., 01.06., 08.06., 22.06., 29.06.

Einstieg jederzeit möglich

Zeit: 10:30 - 12:00 Uhr

Ort: 1080 Wien, RAUM 8, Ecke Schönborngasse/ Klesheimgasse

Kosten: Pro Einheit € 13,-

Anmelden: Mag. Ursula Löwe, Tanz- und Ausdruckstherapeutin,
Tel: 0650 4809 165

www.tanzklang.at

Auch gerne Einzelstunden auf Anfrage.

Gruppe für Angehörige von Parkinson-Erkrankten

mit der Psychotherapeutin (syst. Familientherapie) Regina Bader

Termine: 03.05.; 17.05.; 31.05.; 14.06.; 28.06.; 12.07.

Zeit: Mittwoch, 18:00 - 19:30 Uhr

Ort: Psychotherapeutische Praxis Regina Bader, 1160, Lienfelderg. 24/6 (2. Stock, Lift)

Kosten: Pro Treffen € 25,- / Person. Vollübernahme der Kosten durch die Kasse möglich!

Anmeldung: Informationen, (auch Termine für Einzelgespräche sind möglich!) bei Regina Bader, Tel. 0676/ 412 53 10 oder praxis@reginabader.at

Smovey-Training

Die Apotheke Liesing Riverside bietet ein Training mit den Smovey-Ringen an. Lernen Sie den Umgang mit den grünen Ringen von einer Mitarbeiterin, die ausgebildete Smovey-Trainerin ist. Entdecken Sie neue Lebensqualität und Lebensfreude, verbessern Sie Ihre Gleichgewichts- und Koordinationsfähigkeit sowie Ihre Beweglichkeit.

Termin: Mo – Fr vormittags gegen telefonische Voranmeldung

Ort: Apotheke Liesing Riverside, Breitenfurterstrasse 372, 1230 Wien,
Tel.: 01/867 29 40

bequeme Freizeitkleidung mitbringen

Kosten: 1 Stunde €8,- 10er Block €70,-
Um Voranmeldung wird gebeten.

Auf Ihr Kommen freut sich das Team der Apotheke Liesing Riverside und Fr. Mag. Elfriede Oswald.

AUSFLUGSFAHRT nach BRATISLAVA 16. September 2017

Unser Ausflug 2017 führt uns am **16.09.** mit dem Bus nach Bratislava.

Bus-Abfahrt um 9 Uhr vom Schwedenplatz -

Nach Ankunft in Bratislava, Kaffeehausbesuch -

Danach Spaziergang in der Altstadt - zwei Stunden für das Mittagessen in einem Altstadt-Lokal, wo es slowakische Spezialitäten gibt - Nachmittag, Teilung der Gruppe in „weitere Stadtbesichtigung (eventuell Einkaufszentrum)“ oder „Spaziergang an der Donau“ -

Abfahrt von Bratislava um ca. 16:00 Uhr zum Heurigen „Zum Giebel“ in Arbesthal - Danach **Rückkehr** zum Schwedenplatz um **ca. 20 Uhr**.

Mehr Informationen und eine detaillierte Ankündigung finden Sie in der nächsten Ausgabe im Sommer.



Operngeschichte(rln) einmal anders

Ankündigung für ein Treffen mit einem besonderen Thema. Wir planen, solche Veranstaltungen jetzt häufiger zu machen. Nicht nur die Gesprächsgruppe, sondern alle, die Lust und Zeit haben sind eingeladen!

Liebe treue Besucher der Gesprächs- und Austauschgruppe, liebe Mitglieder und solche, die uns über Internet oder die Kummernummer kontaktieren! Wir haben seit einiger Zeit im Rahmen unserer Gruppentreffen die gute Auslastung und Besucherfrequenz genützt, durch Vorträge aus den verschiedensten Bereichen (z. Bsp. Cranio Sacral Therapie,) im kleinen Rahmen für Abwechslung zu sorgen.

Da diese Veranstaltungen sehr gut besucht waren, haben wir uns entschlossen, auf dieser Schiene weiterzufahren und es ist uns gelungen im Frühsommer und zwar am Mittwoch den **10. Mai 2017**, eine sehr liebe Freundin der Parkinson-Gruppe, Frau Renate Louzky für einen launigen Nachmittag zu gewinnen.

Renate Louzky, die als Balletttänzerin in der Wiener Staatsoper tätig war und auch heute noch zu ihren ehemaligen KollegInnen und zur klassischen Tanzszenen ihre Kontakte pflegt, wird uns aus ihrem reichen Erfahrungsschatz einen Nachmittag lang mit Geschichten(erln), Anekdoten und Bildern aus dieser Zeit unterhalten. Ich hatte mir diesen freundschaftlichen Kontakt sehr gewünscht und freu mich deshalb sehr, Renate in unserer Mitte mit den „Operngeschichten“ begrüßen zu können.

Da wir bei solchen Veranstaltungen immer um Anmeldung ersuchen, bitten wir Sie auch dieses Mal, sich in die Liste, die aufliegen wird, einzutragen oder eine kurze Anmeldung an unser Sekretariat zu senden.

Wir freuen uns auf ihr zahlreiches Kommen.

Für weitere Veranstaltungen in diesem Sinne haben wir immer ein offenes Ohr und freuen uns über zahlreiche weitere „Neue Ideen“.

Hanne Brachtl

!! BREAKING NEWS !!

Die neue Parkinson Notfallkarte ist da!

Druckfrisch mit oder ohne Plastikhülle erhältlich ab sofort bei uns im Büro!

Weitere Informationen und Details zum neuen Ausweis finden Sie in unserer Sommerausgabe Parkinson News Nr. 21 Juni / Juli.



Kurzer Rückblick auf den WPD 2017 aus meiner Sicht.

Lange Vorbereitungen, genügend Zeit und doch war er plötzlich da, der 21.4.2017. Der offizielle Beginn sollte um 10.00 Uhr sein, aber doch waren die ersten schon um 09.00 Uhr in die Brigittenau gekommen wo im Brigittenauer Stadl unser heuriges Event stattfinden sollte. Als sich der kleine Zeiger der Uhr über die 10 legte waren 60 – 70 Personen im großen Saal versammelt, Sessel wurden gerückt, man suchte nach seinen Freunden um möglichst knapp beieinander zu sitzen, der Infotisch der mit Michael Grim und meine Wenigkeit besetzt war wurde besucht um sich neue Informationen zu suchen und so manche Broschüre wurde mitgenommen.

Um 10.15 Uhr eröffnete Renate Lemanski die Veranstaltung mit der Begrüßung der Ärzte und dem Publikum das



mittlerweile auch die 80er Marke überschritten hatte. Für den ersten Programmpunkt konnten wir Dr. James Parkinson (Manfred Pintar in hervorragender Maske) aus dem 19. Jahrhundert verpflichten, der sich bei den ebenfalls anwesenden Ärzten Prim. Dr. Volc, Dr. Gerschlager und Fr. Dr. Nia über die Fortschritte der Medizin informierte. Es war auch für das Publikum sehr informativ und auch lustig wenn Dr. Parkinson in deutsch mit englischem Akzent seine Fragen stellte und dabei seine Verwunderung zeigte.

Als nächster Programmpunkt kam Fr. Mag. Parm. Regina Novotny, Apothekerin, die über die Gefahren der Medikamente aus dem Internet erzählte. Diese Medikamente werden mit den gleichen Namen aber zu deutlich niedrigeren



Prim. Dr. Dieter Volc, Dr. Saba Nia, Univ. Dozent Dr. Willi Gerschlager

Preisen angeboten sind aber von den Inhaltstoffen nicht zu vergleichen. Bei Untersuchungen nach Testkäufen wurden keine oder nur wenige für die Behandlung notwendige Inhaltstoffe vorgefunden. Als Füllstoffe waren z.B. Mehl, Traubenzucker aber auch Rattengift enthalten. Mit einem Vortrag von Physiotherapeutin Agnes Winkler und ein paar Lockerungsübungen wurden wir in die Mittagspause entlassen.

Auch hier großes Lob an die Küche und das Servicepersonal war hervorragend.

Leider versäumte ich aus privaten Gründen den Nachmittag, für den ebenfalls ein dichtes und interessantes Programm vorgesehen war.

Wolfgang Jungwirth



WELT PARKINSON TAG – DIE WELTWEITE KAMPAGNE

#UniteForParkinsons



Mag. Lamija
Muzurović MAS

2017 sind es 200 Jahre seitdem das Buch „An Essay on Shaking Palsy“ (Eine Abhandlung über die Schüttellähmung) von James Parkinson veröffentlicht wurde. Ginge es um etwas ganz Banales könnte man diese zwei Jahrhunderte mit dem Satz „Wie die Zeit vergeht!“ abtun. Doch das ist hier nicht der Fall. Für eine Krankheit, für die seit ihrer Entdeckung noch keine Heilung gefunden wurde, ist dies eine sehr lange Zeit.

Jedes Jahr werden am **11. April**, dem **Geburtstag von James Parkinson**, weltweit unzählige Veranstaltungen organisiert, zahlreiche Artikel verfasst und Interviews gegeben. Doch sie haben meistens einen lokalen Charakter und werden eher von einer begrenzten Zahl von Menschen wahrgenommen. Um diese Vorgehensweise zu ändern, haben zwei europäische Organisationen – die **European Parkinson's Disease Association (EPDA)** und **Parkinson's UK** – beschlossen eine weltweite Kampagne, unter dem Motto **#UniteForParkinsons** (Gemeinsam gegen Parkinson), ins Leben zu rufen. Ihr Ziel war es, unter anderem, dass sich mindestens 50 Länder an dieser Kampagne beteiligen.

In dem EPDA Aufruf zur Teilnahmen an der Kampagne steht: **„Was immer ihr Bezug ist, wo immer sie sind, gemeinsam gegen Parkinson“**. Denn noch mehr internationale Aufklärungsarbeit über die Parkinson'sche Krankheit ist nötig! Die Parkinson Selbsthilfe Wien fand die Idee großartig und beschloss daran teilzunehmen.

Die Idee dahinter war einfach und hat sich als äußerst wirksam erwiesen: zum 200. Jahrestag haben am Welt-Parkinson-Tag zahlreiche Vereine, Betroffene und Angehörige, deren Freunde und Bekannte, Fachärzte und das (medizinische) Fachpersonal sowie einige europäische Kommissare und Abgeordnete beschlossen an der Kampagne teilzunehmen und über Social Media Kanäle zur Sensibilisierung der Öffentlichkeit beizutragen. Erwähnt müssen auch die Unterstützungs-Tweets des australischen Premierministers Malcolm Turnbull, des europäischen Kommissars für Forschung, Wissenschaft und Innovation Carlos Moedas sowie des europäischen Kommissars für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit Vytenis Andriukaitis, Lithuania's European Commissioner werden.

Aus verschiedenen Gründen ist der Parkinson'schen Krankheit (sehr lange) zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt worden: oft stehen ungenügend Finanzmittel zur Verfügung, andere Prioritäten werden in den Vordergrund gestellt und der Mangel an Fachpersonal ist nach wie vor ein Thema. Unerwähnt darf auch nicht bleiben, dass ein stärkeres Engagement der Betroffenen und Angehörigen an der Öffentlichkeitsarbeit wünschenswert wäre, denn wer weiß besser über die Krankheit Bescheid als sie selbst. Die Tatsache, dass auf Fachtagungen seit neuestem auch Betroffene eingeladen werden, zeigt wie wichtig deren Feedback ist.

Die weltweite Kampagne #UniteForParkinsons hat bewiesen, dass mit einer guten Idee, einem klaren Ziel vor Augen sowie dem Zusammenhalt vieler Stakeholder wesentlich mehr erreicht werden kann, als wenn man nur auf örtlicher Ebene agiert. Denn: **tausende engagierte Menschen aus 170 Länder (!)** haben die Website www.worldparkinsonsday.com besucht und noch wesentlich mehr haben sich, via Social Media, an der Kampagne beteiligt.

All dies hat gezeigt, dass man gemeinsam mehr bewirken kann und es ist auch ein Signal an die Betroffenen sich dank dieser starken Unterstützung noch mehr zu engagieren: Durch eine vermehrte Teilnahme an klinischen Studien, dem verstärkten Erfahrungsaustausch mit ihrem Umfeld, auch ihre eigenen Ideenvorschläge einzubringen sowie der Einflussnahme auf die Entscheidungsträger. Der Rückzug und die Einstellung „Bringt eh nichts!“ helfen einem - bekanntlicherweise – nicht viel weiter.

An alle die sich an der Kampagne beteiligt haben sagen die Parkinson Betroffene weltweit sowie die Parkinson Selbsthilfe Wien ganz herzlich - DANKE!



Überprüfung einer Korrelation von Pallästhesie und Posturaler Kontrolle bei Personen mit idiopathischem Parkinsonsyndrom (IPS) – Eine explorative Querschnittstudie

„Zusammenhang zwischen dem Vibrationsempfinden und dem Gleichgewicht bei Parkinson“
Masterthesis für den Universitätslehrgang Neurorehabilitationsforschung MSc an der Donau Universität
Krems

Autorin: Agnes Winkler, MSc



Agnes Winkler

Bevor ich beginne, meine Studie vorzustellen, möchte ich mich ganz herzlich bei der Parkinson Selbsthilfe Wien bedanken. Das Engagement und die Unterstützung der Mitwirkenden und der Teilnehmer haben diese Studie erst möglich gemacht. Vielen Dank!!!

Wissenschaftlicher Hintergrund und Ziel: Das Idiopathische Parkinsonsyndrom (IPS) ist die zweithäufigste neurodegenerative Erkrankung im Alter. Eines der motorischen Symptome ist die Posturale Instabilität, also ein eingeschränktes Gleichgewicht. Das kann die Lebensqualität der Betroffenen beträchtlich einschränken. Personen mit IPS weisen allerdings nicht nur motorische Defizite auf, sondern es können auch Einschränkungen der Sensibilität auftreten. Eine Studie von Buchman et al 2009 hat einen Zusammenhang zwischen einem eingeschränkten Vibrationsempfinden und einem reduzierten Gleichgewicht, sowie einem parkinsonstypischen Gangbild bei mehr als 600 älteren Menschen gefunden [1]. Die Frage, die sich mir gestellt hat war, ist das ein krankheitsspezifisches Phänomen? Also ist das Vibrationsempfinden an den Füßen bei Personen mit Parkinson im Vergleich zu den publizierten Normdaten eingeschränkt? Und gibt es einen Zusammenhang mit der Gleichgewichtsfähigkeit?

Population: Es haben insgesamt 35 Personen mit IPS an dieser Studie teilgenommen. Die 20 Frauen und 15 Männer waren zwischen 41 und 78 Jahren alt.

Methodik: Das Studiendesign war eine explorative Querschnittstudie. Die Teilnehmer nahmen an einer einmaligen Testung teil, in der alle Daten erhoben wurden. Die Datenerhebung fand von März bis September 2016 in der Parkinson Selbsthilfe Wien im Rahmen einer Gruppen-Präventionseinheit statt.

Hauptzielparameter: Ich habe das Vibrationsempfinden mittels einer graduierten Stimmgabel nach Rydel Seiffer

128Hz an jeweils 3 Punkten an beiden Füßen getestet. Das Gleichgewicht wurde mittels der Berg Balance Scale (BBS) getestet. Die BBS besteht aus 14 Aufgaben, wie zum Beispiel vom Sessel aufstehen, sich um 360° drehen, einen Gegenstand vom Boden aufheben oder auf einem Bein zu stehen. Die Durchführung wurde von mir anhand standardisierter Kriterien mit Punkten von 0-4 bewertet. Alle Punkte wurden zu einem Gesamtwert von maximal 56 Punkten addiert, der eine Aussage über die Gleichgewichtsfähigkeit zulässt.

Ergebnisse: Es besteht kein Zusammenhang zwischen dem Vibrationsempfinden und dem Gleichgewicht bei Personen mit Parkinson (Statistische Signifikanz: p-Wert=0,457 bis 0,980).

Ebenfalls ist das Vibrationsempfinden im Vergleich mit den vorhandenen Normdaten bei Personen mit IPS nicht reduziert. Die Ergebnisse der Berg Balance Scale, als Testung der Gleichgewichtsfähigkeit, zeigen starke Zusammenhänge mit dem Alter, der Erkrankungsdauer, dem Schweregrad der Erkrankung und der Sturzhäufigkeit in den letzten 12 Monaten.

Hier hat sich gezeigt, dass es vor allem die dynamischen Bewegungsabläufe sind, die mit der Sturzhäufigkeit zusammenhängen. Beim dynamischen Gleichgewicht geht es darum, die Balance während einer Bewegung zu halten. Zum Beispiel vom Sessel aufstehen, oder auf eine Stufe steigen. Im Gegensatz dazu wird das statische Gleichgewicht definiert, wo es das Ziel ist, eine Position zu stabilisieren also z.B. auf einem Bein zu stehen. Genauer analysiert sind es zwei Bewegungsabläufe, die stark damit zusammenhängen, ob man in den letzten 12 Monate gestürzt ist, oder nicht.

Das war zum einen, einen Gegenstand vom Boden aufheben und zum anderen sich auf der Stelle um 360° drehen. Auch wurde die subjektive Einschätzung der eigenen Gleichgewichtsfähigkeit anhand einer Skala von 0 bis 10 erfragt und mit den Werten der BBS verglichen. Es zeigt sich, dass die eigene Gleichgewichtsfähigkeit deutlich unterschätzt wird ($p=0,000$).

Schlussfolgerung: Anhand der Ergebnisse dieser Studie kann

davon ausgegangen werden, dass das Vibrationsempfinden bei Personen mit Parkinson im Vergleich zu den Normdaten nicht eingeschränkt ist und es keinen Zusammenhang mit dem Gleichgewicht gibt.

In Bezug auf das Sturzrisiko scheinen die dynamischen Bewegungsabläufe wichtiger zu sein, als die statischen. Für die Physiotherapie könnte das bedeuten, dass vor allem das dynamische Gleichgewicht zur Sturzprophylaxe trainiert werden sollte. Um dazu allerdings genauere Aussagen dazu machen zu können, müssten weitere Studien durchgeführt werden.

Eine weitere wichtige Fragestellung ist, inwiefern die subjektive Unterschätzung der eigenen Gleichgewichtsfähigkeit einen Einfluss auf den Alltag hat und wie man hier physiotherapeutisch ansetzen kann.

Ein weiteres „Ergebnis“ meiner Studie, über das ich mich persönlich sehr freue, ist, dass sich aus der angebotenen Gruppen-Präventionseinheit, Dank bestehendem Interesse, die „Parkinson Aktivgruppe“ entwickelt hat. Es werden Übungen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen angeboten, um unter anderem das dynamische Gleichgewicht zu trainieren und zu

verbessern. Die Gruppe findet jeden 2. und 4. Freitag im Monat in der Cothmannstraße 5-7, 1120 Wien statt.

[1] Buchman, A. (2009). Vibratory thresholds and mobility in older persons. *Muscle Nerve*, 39, S. 754-60.



Agnes Weltparkinsontag Splitter

5. April: Ich sitze im Radiocafe in der Argentinierstrasse und höre das Interview „Leben mit Parkinson“ (<http://www.freak-online.at/radio/>) von Walter Schüberl und Angelika Pohl für das „Freak Radio“.

11. April: Weltparkinsontag. Erst einmal in Frankfurt/Main bei einer lieben Freundin und bei einem einzigartigen Chor mit Parkinsonpatienten. Meine Freundin schreibt und liest unheimlich schöne Geschichten. Der Chor singt fürs Herz bei einem rauschendem Fest, bei dem mit mir rund 140 Gäste sehr viel über die therapeutische Wirkung der Musik bei einer wissenschaftlichen Informationsveranstaltung erfahren und auch „lebende“ Musik hören durften. Die Hilde-Ulrichs-Stiftung (<http://parkinsonweb.com/>) feierte den Parkinsonweltparkinsontag und ihren 20. Geburtstag.

16. April: Das Fitness Center (<http://www.jetzt-fitness.at/>) in Groß Enzersdorf feiert sein 3-jähriges Jubiläum mit vielen Aktivitäten (Kondition, Koordination, Kräftigung, Kognition...). Auch Parkinson Betroffene sind präsent. Es macht Spaß, sein Können ganzheitlich zu testen.

21. April: Tagsüber bei der Veranstaltung der Wiener Parkinson Selbsthilfe, am Abend bei der Gala des Dachverbandes im Schlosshotel Hietzing. Viele interessante Informationen und Gespräche sowie ein köstliches Buffet. Musik, Gespräche, körperliche Aktivitäten und das „über den Tellerrand schauen“ haben sehr viel Spaß gemacht.

Agnes Pintar



Angelika Pohl und ein befreundeter Musiker sorgten für einen tollen musikalischen Abschluss des Infotages im Brigittenauer Stadl

DER VERKAUF VON GEFÄLSCHTEN UND MINDERWERTIGEN ARZNEIMITTEL IM INTERNET



Mag. Lamija Muzurović

An der österreichweiten Patientenbefragung 2007 nahmen auch 300 Parkinson Betroffene teil. Mit der Befragung sollten Mitarbeiter des österreichischen Gesundheitssystems über die wichtigsten Patientenbedürfnisse aufgeklärt werden. Bei einigen dieser Bedürfnisse geht es, unter anderem, um Dauerverschreibungen,

Medikamentengroßpackungen sowie die problemlose Kostenübernahme aller schulmedizinischen Therapien für die Parkinson Betroffenen. Diese drei Forderungen wurden auch in der Broschüre „PatientenDialog Parkinson 2009“ noch einmal hervorgehoben. Papier ist aber, wie man weiß, geduldig.

Wäre es daher nicht einfacher sich die nötigen Medikamente durch ein paar Klicks im Internet zu besorgen, statt stundenlang in einem Wartezimmer auf ein Rezept zu warten? Diese Überlegung ist sicher verständlich. Worauf man aber hinweisen muss ist: Eine Bestellung von Arzneimittel im Internet ist sehr gefährlich und davon wird dringend abgeraten. Im Internet zirkuliert eine immense Zahl von gefälschten und minderwertigen Arzneimittel. Diese können mehr Schaden als Nutzen anrichten.

Zuerst einmal gehört aber geklärt, **was genau gefälschte oder minderwertige Arzneimittel sind**. Die Weltgesundheitsorganisation (englisch: World Health Organisation - WHO) definiert die gefälschten Arzneimittel als Medikamente, die „... *absichtlich und in betrügerischer Absicht bezüglich der Identität und/oder Herkunft falsch ausgezeichnet werden*. ...“. Die minderwertigen Arzneimittel werden als „... *Produkte, deren Zusammensetzung und Bestandteile nicht den korrekten wissenschaftlichen Spezifikationen entsprechen und die dadurch unwirksam und häufig auch gefährlich für den Patienten sind*“ bezeichnet. In Extremfällen können diese „Medikamente“ sogar tödlich sein.

Die Betreiber der gefälschten oder minderwertigen Arzneimittel möchten bei den Käufern den Eindruck erwecken echte Medikamente zu verkaufen, die von den zuständigen Behörden autorisiert worden sind und im Einklang mit den europäischen Gesetzen stehen. Leider sind diese lebensgefährlichen Fälschungen zu einem weltweiten

Phänomen geworden. Sowohl die WHO als auch die Institutionen der Europäischen Union gehen davon aus, dass diese „Arzneimittel“ eine zunehmende und ernste Bedrohung darstellen.

Diese „Medikamente“ sind oft kontaminiert und enthalten falsche Zutaten. Auch wenn sie die richtigen Inhaltsstoffe haben (können), sind deren Mengenverhältnisse falsch zusammengesetzt. Das Problem ist, dass diese „Arzneimittel“ genauso wie die zugelassenen Medikamente aussehen und man sie daher kaum unterscheiden kann. Um den Unterschied feststellen zu können, müssen die chemischen Inhaltsstoffe analysiert und mit denen des ursprünglichen Herstellers, der eine medizinische Zulassung hat, verglichen werden.

Oft wird angenommen, dass diese Fälschungen nur auf die Lebensstilmedizin (Medikamente gegen erektile Dysfunktion und Arthritis, Schlankheitspillen, u.v.m.) beschränkt sind. Diese Annahme ist leider falsch, denn es werden u.a. auch Parkinson-, Demenz-, Herz- und Diabetesmedikamente sowie Antibiotika gefälscht und verkauft.

Sind die gefälschten Arzneimittel **wirklich so gefährlich**? Ja! Oft geht man davon aus, dass sie nur eine Kopie der zugelassenen Medikamente sind, die richtige Dosierung der Inhaltsstoffe haben und in unhygienischen Umständen hergestellt worden sind. Das stimmt allerdings nicht. Ein Großteil der Fälschungen enthält schädliche Stoffe wie z.B. Schwermetalle, Borsäure, Bleifarbe, Fußbodenpolitur, um nur einige zu nennen.

Nicht selten bestellen Menschen Medikamente nachdem sie gehört haben, dass sie bei jemanden anderen „Wunder“ bewirkt haben. Oder weil man sich einbildet eine Erkrankung/eine Beschwerde zu haben über die man irgendwo gelesen bzw. gehört hat. Von einer Selbstdiagnose und einer Selbstmedikation ist strikt abzuraten. Wer kein Arzt oder Apotheker ist, kennt sich mit den Nebenwirkungen oder Gegenanzeigen nicht aus. Daher soll man Experimente dieser Art unterlassen!

Weswegen entscheidet man sich überhaupt dazu **ein Medikament im Internet zu kaufen**? Die Gründe für den Kauf sind unterschiedlich. Oft wird angenommen, dass die Medikamente aus dem Internet billiger sind als die herkömmlichen Arzneimittel aus der Apotheke. Diese

WAS SIND GEFÄLSCHTE ODER MINDERWERTIGE ARZNEIMITTEL?

Die Weltgesundheitsorganisation (WHO) unterscheidet zwischen gefälschten und minderwertigen Arzneimitteln und hat sie folgendermaßen beschrieben:

„Gefälschte Arzneimittel stellen einen Teil des wesentlich größeren Problems von minderwertigen Pharmazeutika dar. Der Unterschied besteht darin, dass sie absichtlich und in betrügerischer Absicht bezüglich der Identität und/oder Herkunft falsch ausgezeichnet werden. Das Fälschen kann sowohl Markenprodukte als auch Generika betreffen. Zu gefälschten Arzneimitteln zählen sowohl Produkte, die die korrekten Bestandteile enthalten, aber in gefälschten Verpackungen verkauft werden, als auch Produkte mit falschen Bestandteilen und Produkte, die keine aktiven Bestandteile oder nur unzureichender Menge an aktiven Bestandteilen enthalten.“

„Minderwertige Arzneimittel sind Produkte, deren Zusammensetzung und Bestandteile nicht den korrekten wissenschaftlichen Spezifikationen entsprechen und die dadurch unwirksam und häufig auch gefährlich für den Patienten sind. Minderwertige Produkte können aufgrund von Nachlässigkeit, menschlichem Fehlverhalten, unzureichenden menschlichen oder finanziellen Mitteln sowie durch gewollte Fälschung entstehen.“

„Medikamente“ sind aber keine billige Alternative und es hat sich gezeigt, dass sie wesentlich teurer sind als angenommen. Die Käufer bestellen Online, weil sie sich oft schämen die gewünschten Arzneimittel von einem Arzt verschrieben zu bekommen und sie dann in der Apotheke zu kaufen. Oder weil sie in einer Ordination lange warten müssen, um ein Rezept zu erhalten. Wenige Besteller wissen aber, dass sie sich durch die Bestellung bei den nicht zertifizierten Websites sogar strafbar machen.

Die Zahl der **zugelassenen Online-Apotheken** in jedem Land der Europäischen Union ist unterschiedlich. Dazu kommt noch, dass nicht alle Online-Apotheken verschreibungs-

Online-Apotheken? Oft sehen die Websites, die gefälschte Medikamente und andere Präparate verkaufen, attraktiver aus als die der zugelassenen Online Apotheken. Das Problem ist, dass deren Authentizität sowie die Echtheit der angebotenen Produkte immer schwieriger festzustellen sind. Es kommt auch vor, dass eine gefälschte Website eine indische Domain benutzt, der Server in China ist, die Kontoangaben auf eine Bank mit Sitz auf den Kaimaninseln hinweisen und die Adresse und die (erfundene) Telefonnummer aus Kanada stammen. Nicht alle Beispiele sind so krass, aber sehr selten sind sie leider auch nicht.

Die **Internationale kriminalpolizeiliche Organisation (INTERPOL)** und das **Europäische Polizeiamt (EUROPOL)** unternahmen seit 2009 zahlreiche erfolgreiche Aktionen gegen Kriminelle, die im Internet Medikamente anbieten und verkaufen. Laut dem EUROPOL Jahresbericht für 2015 beteiligten sich 115 Staaten an einer der Polizeiaktionen. Im Laufe der Aktion wurden 429 (strafrechtliche) Ermittlungen eingeleitet und 156 Personen verhaftet. Außerdem wurden 2.414 Websites geschlossen, 550 Werbungen aus dem Internet entfernt, 50.000 (Versand) Pakete und 20.700.000 Medikamente beschlagnahmt. Trotz den polizeilichen Bemühungen gelingt es den Kriminellen relativ schnell ihr „Geschäft“ wiederaufzunehmen.

Denn es handelt sich um einen riesen Geschäft mit dem man 2000-mal mehr verdient, als man mit den zugelassenen Medikamenten verdienen würde. Laut dem International Institute of Research against Counterfeit Medicines (IRACM) benötigt man 1000 US\$ (950€) um in ein solches „Geschäft“ einzusteigen. Mit dem Betrag werden die nötigen Rohstoffe, Tablettenpress- und Druckmaschinen sowie Blisterverpackung besorgt. Der Gewinn einer solchen „Investition“ beträgt oft 500.000 US\$ (470.000 Euro). Der genaue Umfang der gefälschten Medikamente ist schwer einzuschätzen. Laut INTERPOL sind die jährlich erzielten Gewinne riesig und werden weltweit auf ungefähr 75 Milliarden US\$ (71 Milliarden Euro) geschätzt. Außerdem wird vermutet, dass 1%

pflichtige Medikamente verkaufen. Die Apotheken, die die verschreibungspflichtigen Arzneimittel verkaufen dürfen, stellen diese nur gegen ein (überprüftes) Rezept aus. Im Gegensatz dazu verlangen die illegalen Betreiber kein Rezept und meistens steckt dahinter auch kein Apotheker, der danach fragen würde. Wenn eine Online-Apotheke also für ein verschreibungspflichtiges Medikament nicht nach einem Rezept fragt, operiert sie zu 100% rechtswidrig.

Was weiß man über die **kriminelle Tätigkeit der illegalen**



nur online Apotheken mit diesem Zeichen sind legal und in Österreich zugelassen.

der gefälschten Arzneimittel in den Industrieländern im Umlauf ist, während 10-50% in den Entwicklungsländern verkauft werden.

Sollte das immer noch nicht überzeugend klingen, dann sind hier weitere Risiken aufzulisten, denen man sich - durch den Kauf von den gefälschten und minderwertigen Arzneimitteln - aussetzt. Zu aller erst ist das Ihre Gesundheit und nicht selten auch Ihr Leben. Der Käufer setzt sich außerdem einer vielfältigen (Internet)Kriminalität aus. Damit ist Folgendes gemeint:

- 1) Ihre Identität kann gestohlen und für verschiedene kriminellen Handlungen verwendet werden.
- 2) Ihre Bank- und Kreditkartendaten können gestohlen und von den Kriminellen missbraucht werden.
- 3) Alle Ihre persönlichen Daten können geklont und Ihr Computer kann, durch eine Schadenssoftware, mit Viren beschädigt werden.
- 4) Die angebotene Ware ist, wie schon erwähnt, meistens teurer als die rechtmäßigen Arzneimittel in einer registrierten (Online)Apotheke.

Ist es wirklich wert so ein hohes Risiko einzugehen?

Und zum Schluss: **Was und wieviel wissen** die europäischen **Selbsthilfegruppen** und **Patientenorganisationen über diese Problematik**? Die meisten richten ihre Aufmerksamkeit auf das Wohlergehen der Betroffenen und deren Angehörigen und stehen ihnen mit Rat und Tat zur Seite. Selbstverständlich wissen viele von ihnen über dieses Problem Bescheid, haben

aber oft weniger Zeit und Mittel sich mit dem Thema weiter zu beschäftigen. Sicher wäre es hilfreich Fachleute einzuladen, um über diese Problematik mehr zu erfahren.

Im Gegensatz zu ihnen widmet sich die **Europäische Allianz für den Zugang zu sicheren Medikamenten (European Alliance for Access to Safe Medicines - EAASM)** ausschließlich dieser Problematik. Die EAASM ist eine unabhängige und interdisziplinäre Patientenorganisation, die 2007 gegründet wurde. Ihr Ziel ist es die gefälschten und minderwertigen Arzneimittel vom Markt zu entfernen und dadurch für die Sicherheit von Patienten in ganz Europa zu sorgen. Vor allem aber setzt sie sich dafür ein, auf das Problem aufmerksam zu machen sowie die Risiken und Gefahren in das öffentliche Bewusstsein zu bringen. Um diese vielschichtige Problematik erfolgreich bekämpfen und ihre Ziele umsetzen zu können, arbeitet sie eng mit den EU Mitgliedstaaten, den EU Institutionen und den Pharmafirmen zusammen.

Weblinks zu diesem Artikel finden Sie im selben Artikel auf unserer Homepage unter www.parkinson-selbsthilfe.at

EINIGE FAKTEN ÜBER DIE GEFÄLSCHTEN UND MINDERWERTIGEN MEDIKAMENTE

- Laut EUROPOL wurden in der ersten Hälfte von 2016 Medikamente im Wert von 53 Millionen US\$ (50 Millionen Euro) beschlagnahmt.
- In 2015 wurden 20.7 Millionen gefälschter und illegale Medikamente beschlagnahmt, darunter: Medikamente gegen hohen Blutdruck, erektile Dysfunktion und Krebs sowie Nahrungsergänzungsmittel. Deren Wert wird auf 73 Millionen Euro geschätzt.
- Mit gefälschten Medikamenten wird weltweit bis zu 75 Milliarden US\$ (71 Milliarden Euro) im Jahr verdient.
- Wenn man in die Google Suchmaschine „online pharmacy“ eingibt, erhält man in nur 0.59 Sekunden 219 Millionen (!) Resultate. 97% der weltweit vorhandenen Websites, die Medikamente verkaufen, sind illegal.
- Die Beipackzettel der gefälschten und minderwertigen Arzneimittel sind oft in einer Sprache geschrieben, die der Empfänger nicht immer versteht. Viele Patienten können daher die verschriebenen Medikamente nicht wie (von dem Arzt vorgeschrieben) einnehmen und können mit dem Beipackzettel nicht viel anfangen.
- Ein Arzneimittel muss immer auf Ablaufdatum und Dosierung überprüft werden.
- Die Medikamente werden aus verschiedenen Gründen online gekauft: Meist sind es die Bequemlichkeit, der Bedarf nach Diskretion oder die (falsche) Annahme, die gewünschten Präparate sind kostengünstiger als in der Apotheke um die Ecke.

Bericht Generalversammlung, 01. April 2017, 13,30 Uhr, Gasthaus Hansi, 22., Esslinger Furt 4

Renate Lemanski eröffnet um 13,30 Uhr die Generalversammlung. Da nur etwa 30 Personen anwesend sind und daher keine Beschlussfähigkeit gegeben wäre, wird den Statuten gemäß eine halbe Stunde gewartet und um 14 Uhr mit der Versammlung begonnen.

Tagesordnung:

Koooption:

Durch das Ausscheiden des bisherigen Schriftführer Stellvertreters, Rudolf Kuderna, wird es nötig, die Funktion per Koooption neu zu besetzen und dabei gleichzeitig eine Rochade vorzunehmen. Neuer **Schriftführer wird Herr Gerhard Kokoll**, die bisherige Schriftführerin, Frau **Anna Pfandler**, wird das Amt der **Schriftführer-Stellvertreterin** übernehmen.

Rückblick:

Die Obfrau stellt **Gerhard Kokol** vor, der als Neudiagnostizierter nicht nur sich selbst, sondern gleich seine gesamte Familie in den Verein einbringen wird. Sein Sohn wird seine Bachelor-Arbeit an der TU Wien, dem Thema Parkinson widmen, seine Tochter Isabella, wird den Verein bei der Mittelbeschaffung unterstützen und seine Frau Milena, bringt sich bereits unterstützend bei Veranstaltungen ein.

Mit **Evi Walcher**, die seit dem Abgang von Ali Kaiys die Funktion des Kassiers übernommen hat, wurde eine gute Wahl getroffen und auch sie bringt sich zusätzlich noch durch unterschiedliche Aktivitäten in das Vereinsleben ein.

Mag. Lamija Muzurovic, verstärkt das Beiratsteam in den Bereichen Angehörige, Redaktion und widmet sich zusätzlich den wichtigen Kontakten zu anderen Organisationen im In- und Ausland. Eine große Bereicherung für den Verein, weil bisher aus Zeitgründen niemand aus dem bestehenden Team diese wichtige Aufgabe übernehmen konnte.

Renate Lemanski bedankt sich bei allen, die im abgelaufenen Geschäftsjahr durch ihren Einsatz den Verein unterstützt haben.

Notfallausweis:

Er wurde vom Verein in Zusammenarbeit mit den Neurologen Dr. Gerschlag, Dr. Hochschorner und federführend Dr. Volc, neu erstellt und wird den Anwesenden kostenlos zur Verfügung gestellt. Beim Welparkinsontag und in den verschiedenen Gruppen wird er gleichfalls zum Mitnehmen aufliegen. Wer ihn sich nicht abholen kann, dem wird er – gegen Porto-Ersatz – zugesendet. Der Ausweis wird in der nächsten Zeitung vorgestellt und durch die Übernahme der Zeitung auf die Homepage, auch Nichtmitgliedern bekannt gemacht.



Alle Neurologen in Wien werden vom Sekretär, Herrn Michael Grim, besucht und erhalten den Ausweis und Folder. Damit wird einerseits die Zusammenarbeit mit den bekannten Ärzten unterstützt, aber es sollen so auch neue Ärzte gefunden werden, die sich für Veranstaltungen der Selbsthilfe zur Verfügung stellen.

Vorschau:

Geplante Aktivitäten bis Jahresende:

21.4. Welparkinsontag „200 Jahr Jubiläum seit Veröffentlichung der Arbeit über die von ihm neu entdeckte Krankheit von James Parkinson“ mit vorangehendem Pressegespräch, wobei auf die Neugründung einer Gesprächsgruppe im 22. Bezirk und den Notfallausweis hingewiesen wird.

5.5. Schnupper-Vormittag für Betroffene und Angehörige „Über der Donau“, die zur Gründung einer eigenen Gesprächs- und Bewegungsgruppe im 22. Bezirk führen soll.

16.9. Ausflug mit dem Bus nach Bratislava wird von Gerhard Kokol selbständig organisiert

Im Oktober Rosenhügel Jour-fixe – noch kein genauer Termin

Benefiz-Veranstaltung im November - noch kein genauer Termin

Weihnachtsfeier – noch kein genauer Termin

Mittelbeschaffung:

Da sich durch den Einsatz von Generika kaum noch Sponsoren im Bereich der Pharma-Industrie finden lassen, wird es nötig sein, die Mittelbeschaffung des Vereins neu auszurichten. Ohne Förderung, bei gleichbleibender Leistung, sind die vorhandenen Mittel in 6 Jahren aufgebraucht.

Eine Arbeitsgruppe wird sich im Mai mit neuen und verstärkt digitalen Möglichkeiten der Mittelbeschaffung auseinandersetzen.

Bericht des Kassiers:

"Das Beste kommt nicht am Schluss. Ich möchte zuerst mitteilen: 2016 gibt es um € 10000 weniger Verlust als 2015. Bitte nicht vergessen, wir sind alle auf Spenden und Sponsoring angewiesen. Unsere Einnahmen setzen sich größtenteils aus Zinserträge, Verkauf von Wertpapieren, Mitgliedsbeiträgen und Spenden zusammen. Den kleineren Teil der Einnahmen bilden: Förderungen, Zeitungsinserate und der Verkauf von Büchern.

Die Einnahmen betragen für das Jahr 2016: € 39135,30

Die Ausgaben für 2016 sind hauptsächlich die Personalkosten und die Büromiete. Den kleineren Teil der Ausgaben bilden: Büromaterial, Veranstaltungen, Zeitung und Bankspesen.

Die Ausgaben betragen: €K 76247,23

Das ergibt ein Minus von € 37111,93

Zum Abschluss möchte ich noch erwähnen, dass unser Michi einen tollen Job macht. Immerhin macht er die gesamte Buchhaltung zur vollen Zufriedenheit unserer Bilanzbuchhalterin. Es macht Freude mit ihm zu arbeiten.

Bei Interesse kann man sich die detaillierte Eingaben Ausgaben Rechnung im Büro abholen."

Die zwei neuen Rechnungsprüferinnen sind: Frau Eva Toifl und Frau Annika Waha

Evi Walcher, Kassier

Entlastung des Vorstands:

Manfred Pintar beantragt die Entlastung des Vorstands und dankt Kassier und Rechnungsprüfern für Ihre Arbeit. Über den Antrag wird abgestimmt und er wird einstimmig angenommen.

Allfälliges:

Walter Schüberl fragt nach einer Veranstaltung zum Thema Generika, die nach seiner Meinung nicht ausreichend angekündigt wurde. Es handelte sich dabei nicht um eine Veranstaltung für Mitglieder, sondern um eine Fortbildungsveranstaltung für Gruppenleiter. Sie konnten sich von Dr. Gerschlager beraten lassen, wie die Anfragen der Betroffenen bei der Medikamenten-Umstellungen vom Verein zu behandeln sind. Die anwesenden Betroffenen haben dabei ihre Probleme vor und zur Diskussion gestellt.

Die Veranstaltung endet um 15 Uhr.

**Wir sagen
DANKE
für Ihre Spende!**

Spenden, Kranzablösen und Erbschaften sind wichtig für unsere tägliche Arbeit.

IBAN: AT24 2011 1310 0340 1050; BIC: GIBAATWWXXX

Kontakt:

Parkinson Selbsthilfe Wien
Cothmannstraße 5-7, Büro 2
1120 Wien

Tel.: 01 982 68 21

Mobil: +43 681 814 253 12

Email: info@parkinson-selbsthilfe.at

WEB: www.parkinson-selbsthilfe.at

Hanne Brachtl

Di, Fr, 10:00 – 14:00 Uhr,
Tel 0699/11 141 975



Hanne Brachtl

Wolfgang Jungwirth

Mo, Do, 16:00 – 18:00 Uhr,
Tel 0676/370 24 64



Wolfgang
Jungwirth

Beratung für Früherkrankte:

Walter Schüberl

Mi, 10:00 – 12:00 Uhr,
Tel 0664/46 53 240



Walter
Schüberl

Angehörigen-Beratung:

Manfred Pintar

Mo, Mi, 16:00 – 18:00 Uhr,
Tel 0664/84 53 931



Manfred
Pintar

Redaktionsschluss: 06. jeden Monats

Die Redaktion geht davon aus, dass die Rechte der eingesandten Artikel inklusive allfälliger Bilder bei dem Absender liegen und diese daher gedruckt werden dürfen. Die Redaktion behält sich redaktionelle Kürzungen, ebenso wie eine später oder nicht erfolgte Veröffentlichung vor.

Offenlegung gemäß §25 Mediengesetz:

Medieninhaber: Parkinson Selbsthilfe Wien
Cothmannstraße 5-7, Büro 2
1120 Wien
ZVR: 32042350

Vereinszweck: Verein zur Wahrnehmung der Interessen und zur Unterstützung an Morbus Parkinson erkrankter Menschen und ihrer Angehörigen.

Vorstand: Renate Lemanski, Obfrau
Wolfgang Jungwirth, stv. Obmann
Evi Walcher, Kassier
Gottfried Pfandler, stv. Kassier
Gerhard Kokoll, Schriftführer
Anna Pfandler, stv. Schriftführer

Blattlinie: Die PARKINSON Wien NEWS sind unabhängig von Parteien, Institutionen und Interessengruppen. Sie wenden sich an Parkinsonbetroffene und Angehörige sowie alle Leserinnen und Leser, um über Ursachen und Behandlungsmöglichkeiten, sowie über das Vereinsleben und Erfahrungen von Betroffenen und Angehörigen zu informieren.

Impressum

Herausgeber & Medieninhaber: Parkinson Selbsthilfe Wien, 1120 Wien, Cothmannstraße 5-7, Büro 2, ZVR: 320423500 **Verantwortliche RedakteurInnen:** Renate Lemanski, Hanne Brachtl, Lamija Mucurovic, Manfred Pintar, 1120 Wien, Cothmannstraße 5-7, Büro 2 **Redaktion:** Michael Grim, 1120 Wien, Cothmannstraße 5-7, Büro 2, Email: info@parkinson-selbsthilfe.at **Hersteller:** druck.at Druck- und Handelsgesellschaft mbH, Aredstr.7 /EG/ Top H 01, 2544 Leobersdorf **Herstellungsort:** Leobersdorf **Verlagsort:** Wien. Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht mit der Meinung des Vereins übereinstimmen. **Erscheinungsweise:** jeden zweiten Monat

Retouren an Postfach 555, 1008 Wien